

# Kurz will sich Sozialausgaben vornehmen

**SPD stellt Kulturbürgermeister als OB-Kandidaten auf / Forderung nach mehr Prävention**

Von unserem Redaktionsmitglied  
Stephan Wolf

Die Sozialdemokraten gehen mit Dr. Peter Kurz in die Wahl des Oberbürgermeisters. Die Delegierten sprachen sich am Wochenende mit großer Mehrheit für den Kulturdezernenten aus. Kurz will als OB vor allem die steigenden Sozialausgaben in den Griff bekommen.

Der Nachfolger von Gerhard Widder wird am 17. Juni 2007 gewählt. „Lasst uns gemeinsam dafür arbeiten, dass wir in einem Jahr gemeinsam feiern können“, rief Kurz den 109 Delegierten zu, die es von den Stühlen gerissen hatte, um ihren neuen OB-Kandidaten zu feiern. Zuvor hatte die Kreisdelegiertenversammlung mit 82 Prozent die Kandidatur des 43-Jährigen angenommen. 89 votierten mit Ja, es gab 14 Nein-Stimmen, sechs Delegierte enthielten sich. „Wir sind bereit, Schulter an Schulter mit Kurz den Wettstreit um das Amt des Stadtoberhauptes zu eröffnen“, freute sich auch Parteichefin Helen Heberer über „das gute Ergebnis“ für Kurz.

Kurz sieht die Stadt vor drei zentralen Herausforderungen: die schwierige finan-

zielle Lage, die nicht befriedigende soziale Entwicklung und die zu geringe Dynamik der Wirtschaft, sowie der Wettbewerb der Städte. Für ihn ist es deshalb wichtig, dass die Verwaltung sich an klaren und übergreifenden Zielen ausrichtet. Die finanzielle Gesundung der Stadt sei nur dann möglich, wenn es gelänge, die steigenden Sozialausgaben in den Griff zu bekommen. Deshalb müsse mehr in Prävention investiert werden. Für die Erziehungshilfe gebe die Stadt mit rund 30 Millionen Euro etwa soviel aus wie für die Bildung. „Wir dürfen nicht erst reagieren, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“, so Kurz.

Deshalb will er als OB umsteuern und strebt messbare Ergebnisse an. So sollen alle Kinder richtig Deutsch können, wenn sie eingeschult werden, die Zahl der Schulabbrecher soll mindestens halbiert und die Arbeitslosigkeit bei den unter 25-Jährigen auf unter fünf Prozent gedrückt werden. Gleichzeitig müssten Perspektiven für Arbeitslose geschaffen werden. „Wir brauchen ein Programm für ältere Arbeitnehmer, weil zu viele aus der Produktion ohne Aussicht auf Beschäftigung sind.“ In Strategierunden mit Unternehmen, Betriebsräten und Gewerkschaften will er eine gemeinsame Bestands- und Förderungspolitik entwickeln. Kurz wünscht sich nicht

nur, dass Mannheim schöner wird, sondern will eine Großstadt, die gleichzeitig Metropole und soziale Gemeinschaft sein kann - ohne Spaltung und Gettoisierung.

„Er ist die richtige Persönlichkeit für die Wahl“, lobte anschließend SPD-Baubürgermeister Lothar Quast. Mit Blick auf den Fraktionsvorsitzenden Dr. Frank Mentrup, der am Freitag seine Kandidatur zurückgezogen hatte und aus persönlichen Gründen dem Parteitag fernblieb, meinte Quast: „Wir setzen große Hoffnungen auf seine Arbeit in der Stadt und im Land.“ Der Bundestagsabgeordnete Lothar Mark rief die Genossen auf, selbstbewusst aufzutreten. Mit Kurz habe man einen Kandidaten, der sich als Oberbürgermeister dann auch stärker in Baden-Württemberg einbringen könne. Mark war von der ML als Bewerber ins Spiel gebracht worden, doch der Abgeordnete winkte ab. Kurz will nun auf die ML zugehen und mit ihnen über eine mögliche Zusammenarbeit reden: CDU-Fraktionschef Carsten Südmersen gratulierte Kurz und freute sich auf „einen fairen Wahlkampf um Sachthemen“. Die Union will laut Südmersen nach der Sommerpause einen eigenen Personalvorschlag für die OB-Wahl vorstellen.

► Kommentar, „Wir müssen in...“